merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Anna-Clara Pentz: Soziale Medien triggern dissoziativen Zustand

Beitrag aus Heft »2022/04 Medien. Mediensucht. Mediensuchtprävention«

Viele Menschen verfallen beim Scrollen durch Soziale Medien in einen dissoziativen Zustand. Oft haben Nutzer*innen danach das Gefühl, Zeit verschwendet zu haben. Das haben Forscher*innen der University of Washington in Seattle herausgefunden.

Mithilfe einer App untersuchten sie das Nutzungsverhalten von 43 Twitter-Nutzer*innen, indem sie erfassten, wie häufig die Testpersonen in einen Zustand der Dissoziation geraten waren. Ein weiterer Fokus war zu untersuchen, inwiefern Änderungen im App-Design dabei helfen können, diesen Zustand zu vermeiden, etwa Benachrichtigungen zur Nutzungsdauer.

Das Paper I Don't Even Remember What I Read: How Design Influences Dissociation on Social Media fasst die Studienergebnisse zusammen. Spannend ist, dass das Dissoziieren in Sozialen Medien darin auch positiv betrachtet wird, da es wie Tagträumen zur Entspannung beitrage und eine verdiente Auszeit sein könne. Im Diskurs könne die Bezeichnung Dissoziation dabei helfen, das Nutzungsverhalten nicht direkt als Sucht zu betrachten. Problematisch würde es erst, wenn Nutzer*innen in der Folge unzufrieden sind. Das Problem beim Nutzungsverhalten läge dabei nicht in der eigenen mangelnden Selbstkontrolle, vielmehr sei das Design von Social-Media-Plattformen darauf ausgelegt, Nutzer*innen möglichst lange auf einer Seite zu halten. Die Plattformen müssten demnach bessere Möglichkeiten des Zeitmanagements bieten.

DOI: 10.1145/3491102.3501899

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de